

## Gemeindekonzeption – Bündelung und Ziele

Arbeitsergebnis der Presbyteriumsklausur vom 26./27.06.2009

**Allgemeines Ziel:** „Einladung und Werbung an alle“

### 5.2. Den Menschen das Evangelium nahe bringen

Die „Kommunikation des Evangeliums“ ist eine vielfältige und vielgestaltige Aufgabe. Zum Profil der Gemeinde zählt eine große Bandbreite an Gottesdiensten. Das ist eine Antwort auf die breite geistliche Prägung unserer Mitglieder. Ein besondere Stärke sind sonntags regelmäßige Kinder-, Konfirmanden- und Erwachsenengottesdienste. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Zielgruppengottesdiensten.

Als Kennzeichen einer sich verändernden Gemeinde soll sich das Angebot der Gottesdienste mitentwickeln, ohne Bewährtes zu verlieren. Bei allem Nachdenken über unsere gottesdienstlich-geistlichen Angebote dürfen wir die Grenzen der Machbarkeit nicht übersehen.

#### **Aufgaben zur Umsetzung:**

- An den Grenzen der Machbarkeit darf das nur zur Reduzierung bzw. Fokussierung der Angebote und nicht zu Lasten der Qualität gehen.
- Mehr Laien sollen stärker verantwortlich in die Gestaltung des Gottesdienstes, als Entlastung des Pfarrers, einbezogen werden.
- Gedanken über kreative Gottesdienst-Einladungen (z. B. Plakate, Zeitung, Handzettel etc.)
- „Notfall-Gottesdienst“ üben
- Kanzeltausch, Gottesdienstkooperation, Predigerpool, Vertretungsliste über Büro aktuell pflegen
- Wie passiert Evangelium außerhalb der Gottesdienste?

### **5.3. Rituelle und festliche Begleitung an den Eckpunkten des Lebens**

An „Eckpunkten“ in ihrem Leben, wie Taufe, Konfirmation, Trauung oder Bestattung machen Menschen in unserer Gemeinde sich bewusst Gedanken über ihre Beziehung zu Gott. Sie nehmen die Veranstaltungen nicht als bloße Dienstleistungen in Anspruch.

Alles, was mit Bindung an die Gemeinde oder Kirche zu tun hat, entscheiden evangelische Menschen nach ihren eigenen Vorstellungen. Als Bindung an die Gemeinde fungieren bestimmte Angebote, Gruppen oder Personen. Konstante Ansprechpartner sind hier wichtig.

#### **Aufgaben zur Umsetzung:**

- Wo und wie setzen wir Regelungen bei Fremdkasualien?
- Attraktive Andockpunkte anbieten und ansprechen
- Verbindung zur Stiftung herstellen

## 5.4. Seelsorge und Beratung

Aufgrund von Pfarrstellenkürzungen bei gleichzeitiger Vergrößerung des Aufgabenspektrums hat sich die Zeit des Pfarrers / der Pfarrerin, für persönliche Kontakte mit Gemeindegliedern verringert. Durch Ehrenamtliche finden Gespräche und Kontakte innerhalb der Gemeinde statt doch können sie den persönlichen Besuch des Pfarrers / der Pfarrerin oft nicht ersetzen. Wichtig ist es, die seelsorgerliche Begleitung aufrecht zu erhalten. Es fällt vielen Menschen schwer, ihre seelsorgerlichen Bedürfnisse anzumelden. Deshalb sollte dieses Angebot aufsuchenden Charakter haben (Krankenhaus, Konfi-Eltern, „Trauer-Nachsorge“, etc.).

Eine riesige und lohnende Aufgabe für die Gemeinde ist es zukünftig, den Blick für die Sorgen und Nöte der Menschen in unserer Gemeinde zu schärfen.

Wo unsere gemeindlichen Kapazitäten an ihre Grenzen stoßen, verweisen wir gerne auf übergemeindlichen Angebote (Beratungsstelle, Diakonie, thematische Gruppen, ...)

### **Aufgaben zur Umsetzung:** (Ehrenamt)

- Besuchsstrukturen, -Dienst verstärken
- Qualifizierung, Infoveranstaltung anbieten
- Aufgaben (Wer, Wo, Wann, Was, Warum, Wie viel) benennen, klare Rahmenbedingungen schaffen und dazu gezielt einladen
- wertschätzender Umgang und Begleitung als Gruppe
- Ehrenamtskoordinator aufbauen
- Kooperationen suchen
- Problem Diakoniesammlung (Sommer/ Winter)

## 5.5. Religiöse Bildung

Religiöse Bildungsangebote sollen „Andock-Stationen“ an die Gemeinde sein.

Wir wollen Räume schaffen, in denen stressfrei und ohne ideologischen Druck der Glaube kennengelernt und ihm nachgespürt werden kann.

Im Kinder- und Jugendbereich findet das unter anderem im Kindergarten, Kindergottesdienst und Konfirmandenunterricht statt.

Im Erwachsenenbereich findet das vor allem im Abendkreis der Frauen und im Männerkreis statt.

Zusätzlich gibt es zeitlich begrenzte Angebote, wie Glaubenskurs und kontemplatives Wochenende.

### **Aufgaben zur Umsetzung:**

- Neue Arten von „Andock-Stationen“ für Zielgruppen entwickeln
- Dazu ermutigen Feedback einholen, auswerten (Kultur geht vor Transparenz, um selbst sicherer und auskunftsfähig werden)

## 5.6. Diakonisches Handeln

Diakonisches Handeln hat einen hohen Stellenwert in unserer Gemeinde.

Die vielfältigen Angebote und Nachfragen werden durch den Diakonieausschuss koordiniert oder in Richtung Diakonie Schwerte weitergeleitet.

### **Aufgaben zur Umsetzung:**

- Bewährtes weiterführen
- Das Angebot der Diakonie transparent machen und kommunizieren (z. B. Diakoniesonntag)
- Was bedeutet „Klingelbeutel für diakonische Zwecke“?
- Wie lässt sich der Blick für Nöte der Menschen schärfen?

## 5.7. Gesellschaftliche Verantwortung und Weltverantwortung

Gesellschaftliche Verantwortung wird in unserer Kirchengemeinde primär als Verantwortung und Kooperation vor Ort verstanden. (JVA, Hospiz, Tafel, Vereine usw.)

Die Verantwortung für „Eine Welt“ spiegelt sich in verschiedenen Projekten wieder.

### **Aufgaben zur Umsetzung:**

- Lokale Vernetzung verstärken
- Stadtteilkonferenz mehr nutzen
- Familienzentrum unterstützen
- Verknüpfung mit der Kommunalpolitik
- Sommercafé für Senioren

## 5.8. Ökumenische Beziehungen

Ökumene heißt für uns Zusammenarbeit von gleichwertigen Partnern. Ergster Ökumene blickt auf eine lange Tradition mit vielen gemeinsamen Gottesdiensten, Projekten und Veranstaltungen zurück. Trotz zunehmender institutioneller Schwierigkeiten versuchen wir diesen Weg beizubehalten.

### **Aufgaben zur Umsetzung:**

- Ökumene der Profile geht über persönliche Bezüge
- Treffen mit Pfarrbezirksrat ernster nehmen

## 5.9. Priestertum aller Gläubigen

„Priestertum aller Gläubigen“ verstehen wir als ein gleichberechtigtes Miteinander von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen. Es gibt in unserer Gemeinde ein breites Angebot ehrenamtlicher Aktivitäten.

Wir benötigen einen wachsenden wertschätzenden Umgang miteinander und für die Zukunft weitere aktive Personen.

### **Aufgaben zur Umsetzung:**

- Personalplanung Presbyterium (Finanzpresbyter, Vorsitz, alle)
- Ehrenamtskoordinator ausbilden lassen
- Vernetzung durch Gemeindebeirat ausbauen.
- Gewinnung von neuen „Aktivposten“:
  - Freiraum für Eigeninitiative
  - Verantwortlichkeit abgeben können
  - kleine Aufgaben (klar umgrenzt) beschreiben, Art „Stellenbeschreibung“
  - es kommt kaum jemand von alleine
  - gezielte Ansprache

### **5.10. Evangelischer St. Johannis-Kindergarten-Ergste**

Die Zusammenarbeit mit dem Evangelischen St. Johannis-Kindergarten Ergste ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Gemeindegemeinschaft. Sie äußert sich in einer Vielzahl von Angeboten und Kontakten. Die Kirchengemeinde begleitet intensiv die religions- und gemeindepädagogische Arbeit.

#### **Aufgaben zur Umsetzung:**

- Kommunikation miteinander weiterhin verbessern.
- Übergang Trägerverbund, Rollen finden (Was erwartet, wer von wem? Entlastung einfordern und kritisch begleiten)